

**Wilhelmine I.  
Piratin der Bücher  
Diese Buchhandlung ist geentert**

**Ein Kaiserschnurrbarttamarinroman von Stephan Martin Meyer**

Exposee

Figuren, Plot, Probekapitel

Trierer Straße 5

50676 Köln

Telefon: 0221 27 64 35 67

E-Mail: [info@stephan-martin-meyer.de](mailto:info@stephan-martin-meyer.de)

## **1. Worum gehts in der Geschichte?**

Als Wilhelmine I. in die Buchhandlung in der Fußgängerzone von Kleinputtlingen zieht, bringt sie das Leben von Kakerlaken-Fritz und Stupsi Samtpfote ziemlich durcheinander: Aus Ruhe wird Abenteuer, aus Gemütlichkeit Aufregung.

## 2. Wer ist alles dabei?



**Wilhelmine I.** ist ein kleiner Affe, genauer gesagt: ein Kaiserschnurrbarttamarin. Sie lebt in einer Buchhandlung, die ihr Piratenschiff ist, auf dem sie als Piratenkapitänin herrscht. Hier kann sie machen, was sie will.

Ihren Freunden erzählt Wilhelmine regelmäßig von ihren Reisen um die Welt: Sie war mit dem Freibeuter Storchenbrecher in der Karibik, hat mit dem amerikanischen Präsidenten den Nordpol zu Fuß erobert und ist durch den Pazifik geschwommen. Sagt sie. Widerspruch verboten! Wer's glaubt ...

Ursprünglich stammt Wilhelmine aus der Südsee. Das ist wahnsinnig weit weg. Behauptet sie. Ist es aber gar nicht, denn der Südsee liegt im Süden von Kleinputtlingen und am Südsee ist ein Tierheim, aus dem Wilhelmine ausgebüchst ist. Sie mag sich nämlich nicht einsperren lassen. Viel lieber isst sie Pfannkuchen – vor allem Speck-, Apfel- und Blaubeerpfannkuchen. Wer jetzt glaubt, Wilhelmine habe schon viel gelesen, nur weil sie in eine Buchhandlung zieht, der hat sich aber verdammt geschnitten. Hörbücher hat sie gehört. Comics gelesen. Und natürlich Piratengeschichten. Sonst nichts!

Wilhelmine flucht ziemlich viel, wie es für Piratenkapitäne üblich ist. Und manchmal spricht sie in einer der vielen Sprachen, die sie auf ihren Reisen gelernt hat. Das versteht dann zwar keiner, aber alle tun so, denn schließlich will ja niemand von ihr kielgeholt werden.

Außerdem liest Wilhelmine wahnsinnig gerne blutrünstige Piratengeschichten. Das ist herrlich. Dabei vergisst sie ihre Freunde, die Buchhandlung und das Essen. Leider gibt es viel zu wenige Piratengeschichten, die ihr gefallen. So wie es auch viel zu wenig Pfannkuchen gibt. Und wenn ihr ein Buch nicht gefällt, futtert sie es auf. Das schmeckt zwar nicht, aber immerhin kann es dann keiner mehr lesen.

Wenn Wilhelmine gerade mal nicht liest oder flucht, dann schimpft sie über Fußball. Nur dann nicht, wenn der FC Kleinputtlingen spielt, denn den findet sie seeräuberngeial. Besonders den Stürmer Mirko Kurzbein. Der ist zwar nicht so schnell, aber er sieht einfach piratenkapitänsmäßig cool aus. In ihrer Wohnung, einem ausgehöhlten Weltatlas, hängt sich Wilhelmine ein Foto von ihm über das Bett und hofft, Mirko Kurzbein irgendwann einmal zu treffen.

Wilhelmines ganz seemännisch eingerichtete Weltatlaswohnung befindet sich im obersten Regal. Von hier hat sie den besten Überblick über die gesamte Buchhandlung und kann zu ihren vielen Eroberungs- und Abenteuerfahrten aufbrechen. Sie braucht dann nur noch ihre Freunde, denn ohne Freunde ist ja das ganze Leben langweilig.

Wilhelmines bester Freund ist **Kakerlaken-Fritz**, der genau genommen eine Amerikanische Großschabe ist. Fritz kennt sich wahnsinnig gut mit Büchern aus und behauptet von sich, ALLE Bücher der Buchhandlung selbst gelesen zu haben. Er lebt im untersten Regal zwischen den verstaubten Lexika, die heute keiner mehr kauft. Dabei ist Fritz selbst wie ein wandelndes Lexikon.

Fritz weiß zwar alles über Bücher, aber vom Leben hat er keine Ahnung. Also muss Wilhelmine ihm alles Praktische erklären. Und das tut sie wahnsinnig gerne und verbindet das gerne mit einer Geschichte von ihren Reisen.

Wilhelmines beste Freundin ist **Stupsi Samtpfote**, eine leicht zerzauste, schwarze Hauskatze mit einem weißen Punkt auf der Nase. Stupsi zeichnet sich durch ein gehöriges Maß an Naivität aus. Oder anders gesagt: Sie ist strunzdoof. Sie legt großen Wert auf Sauberkeit und putzt sich ungefähr fünf Stunden am Tag. Den Rest der Zeit schläft sie. Eigentlich soll Stupsi die Mäuse aus der Buchhandlung fernhalten, aber das ist ihr zu lästig. Und Mäuse töten kann sie gar nicht. Sie ist schließlich Vegetarierin.

Stupsi, Wilhelmine und Fritz haben eine gemeinsame Leidenschaft: Sie sind Fans des FC Kleinputtlingen und sie schauen sich jedes Spiel im Fernsehen an. Irgendwann wollen sie auch einmal zusammen ins Stadion gehen. Allerdings hat Stupsi noch ein bisschen Angst davor.

Die Buchhandlung gehört **Hans**. Er achtet wie ein Luchs auf seine Bücher. Niemand darf sie aus dem Regal nehmen, ohne ihn vorher zu fragen. Wenn keiner zuguckt, dann steht Hans oft vor seinen Bücherregalen, streichelt über seine Bücher und spricht mit ihnen: Er ist ein bisschen verrückt.

Hans weiß natürlich nicht, dass Wilhelmine und Fritz in seiner Buchhandlung leben. Er wundert sich nur manchmal über die angeknabberten Bücher.

Wilhelmines größter Feind lebt in der Bäckerei nebenan: **Moritz Mohnbrötchen** ist ein riesiger Kater, der den ganzen Tag nichts anderes tut, als Brötchen und Kuchen gegen Mäuse zu verteidigen. Weil er in den letzten Jahren so viel Kuchen gegessen hat, ist er

ganz dick geworden und kann nicht mehr besonders schnell rennen und fängt kaum noch Mäuse. Die tanzen dafür dem Bäcker auf der Nase herum. Sein Traum ist es, irgendwann einmal Wilhelmine in der Bäckerei zu erwischen und dem Bäcker zu bringen. Denn er glaubt, Wilhelmine sei eine fette Ratte.

### 3. Und was genau passiert nun in der Geschichte?

#### 3.1 Wilhelmine zieht ein

In der Nacht bezieht Wilhelmine I. die Buchhandlung in der Fußgängerzone von Kleinpüttlingen. Als es hell ist, erkundet sie ihre neue Heimat. Kreuzdonner! So viele Bücher auf einem Haufen. Ob wohl viele Piratengeschichten dabei sind? Wozu soll das denn sonst gut sein?

Sie klettert die Regale hinauf und hinunter und staunt über das viele Papier, das so unnötig bedruckt ist. Denn es sind so gut wie keine Piratenbücher darunter. Und dann – gerade ist sie an den Kochbüchern vorbei geschlichen – erstarrt sie: Da sitzt eine Katze. Wilhelmine marschiert mutig auf die Katze zu und stupst sie von hinten an. Die Katze zuckt zusammen und macht einen großen Satz zur Seite. Und sagt nichts. Da stellt sich Wilhelmine vor: Wilhelmine I., Gräfin der Karibik und des Nordpolarsterns, Piratenkapitänin und Herrin über dieses Piratenschiff. Sie ist hier letzte Nacht eingezogen und wird dieses Schiff ab sofort befehlen.

Die Katze – das ist natürlich Stupsi Samtpfote – schaut den Kaiserschnurrbarttamarin vor sich sprachlos an. Sie weiß nicht, was sie tun soll, putzt sich eine Weile die Ohren und ruft dann ihren Kumpel Kakerlaken-Fritz dazu, der auch sofort kommt und neugierig an Wilhelmine schnuppert. Da geht auch schon die Ladentür der Buchhandlung auf und Hans, der Buchhändler, stolpert schlaftrunken herein. Wilhelmine riecht es sofort: Da kommt ihr Frühstück. Sie fragt, wie Fritz und Stupsi sich in der Regel das Schinkenbrötchen von Hans organisieren. Die beiden sind irritiert, denn sie haben Hans noch nie ein Brötchen gemopst. Außerdem ist Stupsi doch Vegetarierin! Wilhelmine schüttelt verwundert den Kopf, denn sie versteht weder das eine noch das andere.

Wilhelmine verfolgt den Buchhändler bis in das kleine Büro hinter dem Verkaufsraum. Aber so ein Piratenmist! Hans bewacht sein Brötchen wie ein Habicht. Also wird Stupsi von Wilhelmine nach vorne geschickt, um an der Türglocke zu bimmelt. Als Hans nachschaut, wer da hereinkommt, stibitzt sich Wilhelmine das Schinkenbrötchen und lässt es sich etwas später ganz oben auf einem Bücherregal schmecken. Stupsi und Fritz beobachten sie fasziniert. Einen Kaiserschnurrbarttamarin haben sie noch nie gesehen. Mutig ist sie, wenn sie Hans das Brötchen klaut. Wilhelmine winkt ab. Sie ist schließlich hier die Kapitänin. Deshalb gehört ihr auch alles.

Und dann erzählt sie die Geschichte vom Kakadu auf Mauritius, dem sie eine Kokosnuss aus dem Nest gemopst hat. Sie schmückt die Erzählung mit derben Flüchen und karibischen Details aus und Stupsi lauscht ihr mit roten Ohren. Fritz mischt sich immer wieder ein, wenn ihm ein sachlicher Fehler in der Geschichte auffällt. Er weiß schließlich alles über Kakadus und Mauritius und weiß auch, dass die Insel gar nicht in der Karibik liegt. Aber Wilhelmine schüttelt kauend den Kopf und erklärt ihm, wie es wirklich ist.

### **3.2 Wilhelmine rettet ein Lieblingsbuch**

Nach dem Frühstück klingelt die Türglocke erneut und eine runzelige alte Frau betritt die Buchhandlung, um für ihre Enkelin ein Bilderbuch zu kaufen. Wilhelmine überlegt kurz, ob sie der Frau das kleine Hüthen vom Kopf stibitzen soll, da hört sie den leisen Aufschrei von Stupsi: Gerade hat sich die Frau für Stupsis Lieblingsbuch entschieden. So eine gemeine Tintenfischtante! Stupsi weint ein bisschen, weil sie jetzt nicht mehr in dem Buch blättern kann. Sie erinnert sich zwar nicht mehr so richtig, worum es darin ging, aber die Bilder waren so schön bunt. Wilhelmine hat ein bisschen Mitleid mit Stupsi und denkt sich einen Plan aus:

Zuerst schreibt Wilhelmine „Wer das liest, ist doof“ auf einen Zettel. Dann läuft Fritz genau in dem Moment quer über die Theke, als die Frau das Buch bezahlt. Stupsi streicht ihr gleichzeitig um die Beine. Die Oma schreit natürlich laut auf und fällt kurz in Ohnmacht. Als Hans ihr zur Hilfe eilt, nutzt Wilhelmine diesen Moment, um den Zettel in das Buch zu legen. Fertig ist die Piratenbrauerei!

Der Frau geht es schnell besser, Hans packt das Buch in Geschenkpapier ein und die Frau verlässt leicht schwankend den Laden. Stupsi ist total traurig und starrt der Oma nach. Jetzt ist das Buch ja doch weg. Aber Wilhelmine beruhigt sie und bittet um ein bisschen Geduld.

In der Zwischenzeit erzählt sie die Geschichte, wie sie einmal mit einem Zeppelin über den Mount Everest gefahren ist und dabei mit der Königin von Saba Tomatensaft getrunken hat. Das geht doch gar nicht, meint Fritz. So hoch fährt kein Zeppelin. Aber das lässt Wilhelmine natürlich nicht gelten. Denn sie hat das schließlich erlebt. Das ist Beweis genug dafür, dass es funktioniert. Basta.

Und dann geht die Ladentür wieder auf und die alte Frau steht wütend vor Hans. Sie

hält ihm den Zettel mit „Wer das liest, ist doof“ unter die Nase. Sie will sofort ihr Geld zurück. Kriegt sie auch. Und Stupsis Lieblingsbuch wandert zurück ins Regal. Hat Wilhelmine nicht versprochen, dass das klappt? Wenn das dem Klabaftermann nicht den Hut weghaut!

### **3.3 Wilhelmine bezieht eine eigene Wohnung**

Am nächsten Tag wacht Wilhelmine mit schmerzenden Muskeln und Knochen auf. Sie hat im Reiseführerregal geschlafen, aber das war eindeutig zu unbequem. Sie braucht unbedingt ein vernünftiges Bett. Am besten gleich eine ganze Wohnung. Wilhelmine organisiert sich von Hans erst einmal ein leckeres Frühstück und macht sich dann auf die Suche nach einer perfekten Unterkunft. Stupsi versucht ihr dabei zu helfen und macht immer wieder Vorschläge, die aber alle nicht für Wilhelmine passen, weil es Katzenwohnungen sind: Die alte Decke im Büro, die warme Stelle unter der Heizung, der Blumentopf mit der Yucca-Palme. Stupsi hat ja wohl Papierschnipsel im Kopf. All das geht ja wohl gar nicht für eine Kapitänin!

Fritz zeigt Wilhelmine dann die geheimen Stellen in der Buchhandlung. Da ist die geheimnisvolle Tür, die in den Keller führt, aber da traut sich keiner runter. Nicht einmal Wilhelmine. Natürlich gibt sie nicht zu, dass sie Angst vor der Dunkelheit im Keller hat und kann das auch mit der Geschichte, als sie einmal quer durch die gesamte Weltkugel gekrabbelt ist, belegen. In dem ewig langen Gang war es schließlich stinkdunkel.

Der schmutzige Schrank unter der Spüle gefällt Wilhelmine schon deutlich besser. Aber Fritz weist sie auf die Putzfrau Klarissa hin. Die macht zwar nie richtig sauber, ist aber verdammt neugierig und guckt in alle Ecken. Verhextundzugenäht!

Endlich findet Wilhelmine die perfekte Wohnung: Den dicken Weltatlas. Stupsi versteht natürlich nicht, wie Wilhelmine in einem Buch leben will, aber die zeigt es der Katze schnell: Sie nagt aus dem Buch fast den gesamten Inhalt heraus, so dass nur noch die Ränder übrig bleiben. Jetzt ist zwischen den Buchdeckeln ein Zimmer entstanden. Und aus der herausgenagten Papierwolle macht sich Wilhelmine ein verflucht superweiches Bett. So ein bequemes Piratenbett sollen ihr die anderen mal nachmachen!



### **3.4 Wilhelmine verliebt sich**

Jetzt will Wilhelmine von Fritz endlich wissen, warum hier so viele Bücher herumstehen. Das muss doch unheimlich langweilig sein, denn da sind kaum Piratengeschichten dabei. Fritz berichtet, was man aus Büchern alles lernen kann. Er erzählt von den tollen Bildern und den schönen Buchstaben. Stupsi hört eine Weile zu, putzt sich und schläft ein. Und Wilhelmine kann sich das alles nicht richtig vorstellen. Klar, sie hat irgendwann einmal lesen gelernt. Aber ein Buch in die Hand nehmen? Das ist doch verflucht noch eins verschwendete Zeit. Was kann man nicht alles in der gleichen Zeit erleben, anstatt die Augen auf ein Blatt Papier zu richten? Man kann die Welt erobern, kann Unmengen Speckpfannkuchen essen oder der Sonne guten Tag sagen.

Prompt fallen Wilhelmine die Abenteuer von Maulwurf Rübennase ein. Aber Fritz glaubt ihr jetzt nicht mehr, denn Wilhelmnes Geschichten sind dann doch viel zu verrückt. Stupsi hingegen lauscht gebannt.

Dann drückt Fritz Wilhelmine ein Buch mit tollen Bildern in die Hand. Und mit einer Prinzessin, die leidenschaftlich gern Fußball spielt. Oh, was passiert denn da mit Wilhelmine? Sie ist total begeistert. So eine schöne Geschichte hat sie noch nie gelesen. Für sie ist klar: Sie hat sich in das Buch verliebt. Und wer jetzt meint, in ein Buch könne man sich nicht verlieben, dem sei gesagt: Natürlich kann man das. Wilhelmine hat sich sogar mal südlich des Nordpols in einen rostigen Anker verliebt.

### **3.5 Wilhelmine nähert sich an ein Mohnbrötchen an**

Als Wilhelmine gerade ihr zweites Abendessen verspeist – kalte Lasagne, die Hans nicht ganz aufgegessen hat –, schleicht sich Moritz Mohnbrötchen an sie heran. Er träumt schon lange davon, endlich mal eine Ratte zu fressen. Der hat ja wohl nicht alle Piratenschätze beisammen! Wilhelmine ist doch keine Ratte! Aber Kaiserschnurrbarttamarine kennt Moritz nicht. Also gibt es sie auch nicht. Punkt. Wilhelmine hat ihn natürlich längst bemerkt, tut aber so, als sähe sie ihn nicht. Natürlich hat sie keinen Millimeter Angst. Sie dreht sich zu ihm herum, stemmt die Hände in die Seiten und blitzt Moritz herausfordernd an. Krutziklabauterfrau! Will er sie etwa fressen? Das soll er mal wagen. Dann kommen ihre Cousins Wladimir und Kasimir, ihre Schwestern Sanna und Hanna und ihr Piratenonkel Graubart, der Rote. Und die werden Moritz windelweich klopfen, dass er Käse-

kuchen nicht mehr von Vollkornbrötchen unterscheiden kann.

Moritz ist ein bisschen beeindruckt, will Wilhelmine dann aber trotzdem fressen. Die ist auf ihren Reisen allerdings schon weitaus gefährlicheren Wesen begegnet: Riesenkraaken mit hundert Armen, lavaspuckenden Drachen und Marsmännchen, die es auf ihren Kaierschnurrbarttamarinschwanz abgesehen hatten. Sie erzählt Moritz die Geschichte, als sie die hundertarmige Krake verknotet hat und erklärt ihm, dass es von solchen Geschichten noch ganz viele in den Büchern gibt. Das glaubt der Kater ihr nicht, denn Moritz kann nicht lesen. Das ist ziemlich dumm, findet Wilhelmine, denn Moritz ist schließlich schon ein großer fatter Kater. Also verspricht sie, ihm das Lesen beizubringen. Dafür darf er sie nicht fressen. Moritz lässt sich darauf ein. Und Stupsi schließt sich eilig an, denn sie will auch lesen lernen.

Moritz hat verdammt große Schwierigkeiten, sich die Buchstaben zu merken, die Wilhelmine ihm zeigt. Er kann sich eigentlich gar nichts merken. Stupsi hingegen lernt alles ganz schnell. Das macht Moritz ein bisschen neidisch und er überlegt kurz, ob er Wilhelmine nicht doch lieber auffressen sollte. Aber dann ist er total begeistert vom „M“. Damit fängt schließlich sein Name an. Darüber vergisst er, Wilhelmine aufzufuttern. Stupsi kann nach der ersten Stunde schon fünf Buchstaben lesen und ist stolz wie ein Turnschuh von Mirko Kurzbein.

### **3.6 Wilhelmine ist Fußballfan**

Apropos Mirko Kurzbein: Am Abend ist Fritz furchtbar aufgeregt. Warum? Im Fernsehen kommt Fußball! Oh, Fußball ist doch für kielgeholte Prinzessinnen! Findet Wilhelmine. Fußball. Für rosarote Feen. Fritz ist das egal. Als Hans den Buchladen abgeschlossen hat, flitzt er in den Abstellraum. Da steht ein uralter Fernseher. Der kann noch nicht einmal Farben. Das wird ja immer schlimmer, findet Wilhelmine. Sie erkundigt sich halbherzig, wer heute überhaupt spielt. Der FC Kleinputtlingen. Gegen den VFL Bogenbach. Wilhelmine zwinkert. Spielt im FC Kleinputtlingen nicht Mirko Kurzbein als Stürmer? Klar, bestätigt Fritz und sucht den richtigen Sender. Wilhelmine hat ein Foto von Mirko Kurzbein über dem Bett hängen. Irgendwie ist sie in den fast so doll verliebt, wie in das Bilderbuch und den rostigen Anker. Wenn sie es sich genau überlegt, sogar so sehr wie in die beiden zusammen. Also ist Wilhelmine ab sofort auch ein Fan des FC Kleinputtlingen.

Und dann gucken die drei zusammen Fußball. Erst ist Kleinputtlingen im Rückstand und Wilhelmine flucht so laut, dass die Kinder der Bücherwürmer aus dem Regal über ihnen aus ihren Betten fallen. Doch am Ende gewinnt Kleinputtlingen. Da haben die drei was zu feiern.

### **3.7 Wilhelmines Lieblingsbuch ist weg**

So eine wildverdammte Piratenbraut! Als Wilhelmine am Montagmorgen das Kinderbuchregal kontrolliert und ein bisschen Prinzessinnenstaub zur Seite fegt, der aus einem Buch herausgerieselt ist, ist ihr Lieblingsbuch weg. Oder hat sie das vielleicht gestern nach dem Fußballspiel aufgefüttert? Nein, das kann nicht sein. Dieses verflixttolle Buch mit der Fußball spielenden Prinzessin war richtig gut. Vermaledeiterei war das ein geniales Buch. Hat auch doll gerochen. Und die Bilder ... Wahnsinn. Und jetzt: Futsch! Ausgerechnet dieses Buch!

Wilhelmine sucht die ganze Buchhandlung ab, aber sie kann das Buch nicht wiederfinden. Bestimmt hat Hans das Buch verkauft. So eine verzwickte Schiffswerft! Jetzt muss eine Lösung her. Sonst wird sie sauerkrautsauer.

Zusammen mit Fritz und Stupsi überlegt sie, was sie tun kann. Stupsis Ideen taugen natürlich wieder nichts. Und Fritz kommt auch nur mit Gesetzen, die sagen, dass man nicht klauen darf. Und fluchen im Übrigen auch nicht. Dabei weiß Wilhelmine das doch viel besser.

Schließlich hat sie eine grandiose Idee: Sie schreiben und malen das Buch einfach neu. Schnell flitzt Wilhelmine in das kleine Büro, schleppt einen Stapel Papier herbei und sie fangen an. Fritz erinnert sich am besten an die Geschichte und erzählt sie. Wilhelmine klemmt die Zunge zwischen die Zähne und schreibt. Stupsi malt mit einem Pinsel und ganz vielen Farben die Bilder dazu. Das Ergebnis sieht zwar nicht ganz so aus wie das Originalbuch, dafür ist es aber jetzt etwas ganz Besonderes.

Die drei sitzen an diesem Abend im Schaufenster der Buchhandlung, trinken Melonensaft und schauen auf die verregnete Straße. Ach, ist es nicht schön, richtige Freunde zu haben?